AZ 5. 09. 1992

„Dunkle Geschäfte" sind nie auszuschließen

Diskussion über das Rübental bei Infoveranstaltung der Nackenheimer SPD / Kreisverwaltung bezog Stellung

m. NACKENHEIM — In der Gemeinde bestehen offenbar keine Umweltprobleme. Dieses Fazit zog SPD-Chef Michael Mogk bei den aktuellen „Umweltinformationen", zu denen seine Partei eingeladen hatte. Nur neun Bürger kamen allerdings in den Film- und Feierraum der Grundschule, um sich zu informieren.

Gesprächspartner waren der Leiter der Umweltabteilung der Kreisverwaltung, Rolf Kohlmann, sowie der Leiter der Unteren Wasserbehörde, Peter Krings. Trotz der geringen Besucherresonanz kamen motivierte Fragen und Antworten von beiden Seiten. Zum bereits verfüllten Rübental führte Kohlmann aus, die Firma Karry habe Pachtverträge mit den Grundstückseigentümern. Die Firma selbst besitze dort Gelände. Bis zum 15. Dezember müsse das Unternehmen die Fläche ausgleichen und den Mutterboden wieder auftragen. In dem Gebiet seien Bodenproben entnommen worden, die allerdings keine Beanstandungen gebracht hätten. Allerdings könnten bei keiner Verfüllung dunkle Geschäfte ausgeschlossen werden. Zur Beruhigung der Bevölkerung werde auch das Wasser vom Lehrbrünnchen untersucht. Kohlmann versicherte, daß die Kreisverwaltung nicht mit verdeckten Karten spiele. Alle Untersuchungsergebnisse würden offen auf den Tisch gelegt. Das Landespflegegesetz in der Umweltpflege sei seiner Meinung nach aber „noch nicht ausgefeilt". Deshalb werde es oft schwierig, Verstöße den Betreibern nachzuweisen. Die Genehmigung im Rübental habe auf „Abladung von neutralen Erdmassen" gelautet. Bereits die Definition dieses Begriffs sei äußerst schwierig.

Auf Unverständnis stieß bei den Teilnehmern der Abendveranstaltung die Schließung der DLRG-Freianlage auf der Insel Kisselwörth durch die Verbandsgemeinde kurz vor den Schulferien (siehe auch obenstehenden Bericht). Das Naherholungsgelände sei damit den „Ferienkindern" nicht mehr zugänglich gewesen. Peter Krings erwiderte, seit dem 1. Januar 1991 sei die VG für die Abwasserbeseitigung zuständig. Eine Fäkalienabfuhr auf der Insel gebe es nicht. Deshalb sei die Entscheidung der Behörde korrekt gewesen. Sicherlich könne das Gelände für die Naherholung wieder genutzt werden, wenn dort eine Grube, die gegen Versickern sowie gegen Hochwasser gesichert sei, gebaut würde. Aus der Versammlung wurden Kosten hierfür in Höhe von 100000 Mark genannt, und eine Fäkalienabfuhr würde über 2000 Mark verschlingen. Diskussionsleiter Michael Mogk meinte, „Kisselwörth" solle weiter der Naherholung dienen. Die SPD biete der DLRG Hilfe bei ihren Bemühungen an.